

Dr. Karl-Wilhelm Hirsch
als Vorsitzender der FDP Würselen
Würselen, den 12.05.2004

Von der Kaiserstraße zur Kaiser's Verweilzone Warum die FDP gegen diesen Umbau der Kaiserstraße ist

Es hört sich ja so gut an: „Die Kaiserstraße wird neu gestaltet und zukunftsfähig gemacht.“ Aber was dort jetzt jedoch geplant wird, ist reine Wohnumfeldverbesserung, die auch dazu führen wird, dass dort nur noch gewohnt wird.

Wenn die Kaiserstraße „Einkaufsmeile“ bleiben soll, muss sie erstens kundenfreundlich sein, zweitens kundenfreundlich sein und drittens Nach den Planungen werden 25% der Parkplätze verschwinden, dabei lebt die Kaiserstraße von den Kunden, die mal eben anhalten, ihre Einkäufe tätigen und weiterfahren. Das ist kundenfeindlich. Es sollen dort Verweilzonen gestaltet werden, in denen der Kunde zwischen den Einkäufen seinen Kaffee nimmt und das Treiben genießt. Welches Treiben? Hat nicht der Morlaixplatz gezeigt, wie man eine geschäftlich tote Zone gestaltet? Brauchen dessen ‚Verweilzonen‘ und Cafe’s noch Konkurrenz. Sollten wir wirklich glauben, dass die Kaiserstraße überleben kann, wenn sie nur den täglichen Bedarf des Altenheims, des Rathauses und der paar Anwohner decken kann. Die Kaiserstraße braucht Kunden aus ganz Würselen und den Nachbarstädten.

Der typische Kaiserstraßen-Kunde kommt also mit dem Auto, er hat keine Zeit: er will einkaufen und das in möglichst kurzer Zeit mit möglichst kurzen Wegen. Wer Muße mitbringt, hat auch Zeit zum Morlaixplatz, zum Markt zu schlendern, da gehört so etwas hin.

Natürlich wird die Kaiserstraße beruhigt und verschönt, wenn man die Straße verengt, Bäume pflanzt und enge Parkbuchten anlegt, die zu langwierigen Einparkmanövern zwingen und auch den liefernden LKW kaum die notwendige Länge an Parkraum bieten wird. Sie wird so beruhigt, dass alle dort – auch die Geschäftsleute – eine ruhige Kugel schieben können.

Natürlich, die große Würselener Politik wird sagen, wir wollten das ja auch nicht gerade so, aber die Förderrichtlinien des Landes sagen halt: Ohne Parkraumreduzierung, ohne Bäume kein Geld! Wir können das nicht mehr hören. Inzwischen ist das ein Totschlagsargument für konzeptionslose Sofortmaßnahmen. Beinahe alles, was in Würselen noch geschieht, wird so vorangetrieben und finanziert. Erstens, auch Landesgelder sind unsere Steuern. Und zweitens, wenn ich eine Katze haben will, nehme ich doch nicht den Spatz, nur weil man mir einredet, ich könne die Taube nicht kriegen.

Der Knackpunkt ist aber nach wie vor, dass die Koalition kein Gesamtkonzept hat. Das macht Würselen zum Spielball der Förderrichtlinien und abhängig von Entscheidungen der höheren Obrigkeit in Land und Bund, die endlich abgewählt gehört. Die FDP wird nicht müde werden, dieses Konzept einzufordern.